

3. Chinesisch-Deutsches Symposium „Frontiers of Chemistry“

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker und die Chinese Chemical Society organisierten das dritte gemeinsame Symposium „Frontiers of Chemistry“ vom 11. bis 15. August in Seeon.



Teilnehmer des 3. Sino-German Frontiers of Chemistry Symposiums vor der Klosterkirche St. Lambert.

■ Auf Einladung der GDCh und CCS nahmen insgesamt knapp 70 Teilnehmer, darunter fast 30 chinesische Kollegen im Sommer in Seeon an der nunmehr bereits dritten Auflage dieses erfolgreichen Treffens teil. Für das wissenschaftliche Programm zeichneten von deutscher Seite Prof. Stefan Hecht (Berlin), Prof. Jens Michaelis (München), Prof. Sebastian Polarz (Konstanz) und Dr. Christina Thiele (Darmstadt) sowie Prof. Yanchun Han (Changchun) von chinesischer Seite verantwortlich.

Der Anregung des Treffens in China in 2008 folgend bestand das Treffen zunächst aus einem inhaltlich breit angelegten Hauptsymposium vom 11. bis 15. August im Kloster Seeon und im Anschluss wurden dann spezifische Themen auf zweitägigen Satellitenmeetings in Berlin, Konstanz und München vertieft.

Im Verlauf des Hauptsymposiums wurden fünf Themenbereiche vorgestellt, die alle eine große Rele-

vanz zur Lösung globaler Herausforderungen im Zusammenhang mit Energie, Nachhaltigkeit und Lebensqualität besitzen sowie die Chemie als Disziplin in ihrer Breite repräsentieren. Jeweils drei chinesische und drei deutsche Teilnehmer stellten ihre Arbeiten in einem Übersichtsvortrag und fünf Vorträgen vor; unterfüttert wurden die Beiträge von Posterpräsentationen. Für die Auswahl der Teilnehmer war neben ihrer inhaltlichen Ausrichtung und Passung in diese Themengebiete auch deren noch früher Karrierestand ausschlaggebend, um ihnen somit die Möglichkeit zum wissenschaftlichen und persönlichen Austausch bereits in einem frühen Stadium ihrer unabhängigen Tätigkeit zu ermöglichen. Vor allem konnten sich alle Teilnehmer über die aktuellen Arbeiten ihrer chinesischen und deutschen Kollegen informieren, zusammen diskutieren sowie Erfahrungen aus-

tauschen und gemeinsame Kooperationen anbahnen.

Das Hauptsymposium eröffnete der Präsident der GDCh, Prof. Michael Dröschner, der die Bedeutung der Chemie für derzeitige und zukünftige Schlüsseltechnologien betont. Insbesondere der erste Themenbereich „Organic and Carbon Electronics“ demonstrierte den interdisziplinären Charakter moderner Forschung, da mehrere Physiker und sogar ein Elektrotechniker als Redner auftraten. Sie beschäftigten sich mit molekularer Elektronik und molekularen Komponenten für Bauelemente wie Transistoren bis hin zur Kontrolle von Grenzflächen sowie der Generierung flexibler Bauelemente.

Nahtlos schloss sich der zweite Themenbereich „Supramolecular Science and Technology“ an, in dem es insbesondere um die Erzeugung und Verwendung selbstorganisierter Strukturen ging. In diesem Zusam-



François Diederich

● Nicht immer gemeinsam

Europa wächst auch durch den Wettbewerb zusammen. Europäische Zeitschriften und Förderprogramme sind ein Zeichen für diese Entwicklung.

Vor mehr als zehn Jahren wurden die europäischen Chemiezeitschriften gegründet, deren Messlatte zur Annahme wissenschaftlicher Arbeiten wesentlich erhöht wurde. Dafür erlangen die dort publizierten europäischen Arbeiten weltweit eine viel höhere Sichtbarkeit. So hatten die qualitativ sehr hochstehenden Journale *Chemische Berichte* und *Liebigs Annalen* im Jahre 1996 einen Impact Factor von 1,7, respektiv 1,3, während 2009 der Impact Factor der heutigen europäischen Zeitschriften *Chemistry A European Journal* (5,4), *European Journal of Organic Chemistry* (3,1), und *European Journal of Inorganic Chemistry* (2,9) sehr viel höher liegt.

Auch in der Mittelanwerbung stellen sich akademische und industrielle Forschung in Europa zunehmend dem europäischen Vergleich. Die hochdotierten Framework-Programme der EU gehen demnächst in die 8. Auflage und unterstützen auf kompetitiver Basis die Forschung internationaler europäischer Konsortien.

Seit drei Jahren kommt auch die bedeutendste internationale Unterstützung für individuelle Forscher aus Brüssel, über die ERC Advanced Grants für anerkannte etablierte Wissenschaftler und die ERC Starter Grants für die vielversprechendsten Nachwuchswissenschaftler. Hier wünsche ich mir, dass die Akzeptanz für diese unbürokratisch gehandhabten ERC-Grants in Deutschland steigt und die Zahl der Bewerbungen in den kommenden Jahren zunimmt.

François Diederich
diederich@org.chem.ethz.ch

In dieser Rubrik schreiben die Mitglieder des GDCh-Vorstandes.

menhang wurden überwiegend größere Bausteine wie Foldamere, Polymere und DNA diskutiert.

Von den Biomakromolekülen hin zur Biologie führte dann der dritte Themenbereich „Bio-oriented Chemistry and Chemical Biology“, in dem ein breites Spektrum an interdisziplinären Arbeiten von der Entwicklung neuer Methoden für Glykosilierungsreaktionen und Einzelmolekülstudien bis hin zu Bioimaging und neuen Wirkstoffcontainern vorgestellt wurde.

Der vierte Themenbereich „Advanced Synthesis and Catalysis“ widmete sich aktuellen Trends der organischen Synthese, u.a. Katalysatordesign und Synthesekonzepten sowie deren Anwendung in Totalsynthesen.

Zu guter Letzt ging es dann im Themenbereich „Energy Generation and Conservation, Green and Sustainable Chemistry“ u.a. um neue Konzepte für Brennstoffzellen und Solarzellen sowie die Nutzung nachwachsender Rohstoffe wie Cellulose.

Den anregenden Diskussionen auf dem Hauptsymposium folgten drei stimulierende Satellitensymposien mit weiterem intensiven Kontakt zwischen den chinesischen Gästen und ihren deutschen Kollegen. So

wurde „Catalysis & Surface Chemistry“ in Berlin diskutiert, während „Materials Chemistry“ im Mittelpunkt in Konstanz stand und „Chemistry Meets Biology“ der Tenor in München war. An dieser Stelle gilt besonderer Dank den lokalen Organisatoren der Satellitenmeetings, die den Besuch der chinesischen und vieler deutscher Kollegen gekonnt abgerundet haben.

Im Vergleich zu den beiden ersten Symposien fiel positiv auf, dass der Gedankenaustausch, die Gespräche und der soziale Kontakt mittlerweile ohne größere Aktivierungsbarrieren verlief, was insbesondere auf die offene und westlich geprägte Art der chinesischen Gäste zurückgeführt werden kann. Der persönliche Kontakt und das Zusammenwachsen von Wissenschaftlern beider Länder lassen auf eine dauerhafte intensive und gute Beziehung zwischen chinesischen und deutschen Chemikern und ihren beiden Gesellschaften hoffen. In diesem Sinne: Auf zum „4. Sino-German Frontiers of Chemistry Symposium“ in 2012, dann wieder in China.

Stefan Hecht

■ Schreiben für die GDCh

Für Fachgruppen, Sektionen oder Arbeitsgruppen, für Ortsverbände, regionale Jungchemikerforen und für GDCh-Vertreter in chemierelevanten Initiativen oder Gremien gibt es 1000 Gründe, im GDCh-Teil der *Nachrichten aus der Chemie* regelmäßig und zeitnah von sich zu berichten.

Mit einem Bericht in den *Nachrichten aus der Chemie* erreichen Sie über 80 000 Kollegen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Lehre. Die Texte lassen sich reibungslos in den Redaktionsablauf einschleusen, wenn Autoren die Autorenrichtlinie (www.gdch.de/strukturen/ov/ovdok.htm) ein-

halten und die geplanten Beiträge rechtzeitig mit den jeweiligen Betreuern in der GDCh-Geschäftsstelle absprechen.

Den GDCh-Teil der *Nachrichten aus der Chemie* betreuen:

Dirk Anwand
(d.anwand@gdch.de, -483),
Ulrike Bechler
(u.bechler@gdch.de, -363),
Kurt Begitt
(k.begitt@gdch.de, -327),
Gerhard Karger
(g.karger@gdch.de, -311),
Renate Kießling
(r.kiessling@gdch.de, -580).
Telefon jeweils: 069 7917-xxx